

Juni 1985 · Nummer 51

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott · Redaktion: Rainer Schoch und Hannelore Deckelnick

WENZEL JAMNITZER

und die Nürnberger
Goldschmiedekunst 1500 – 1700

Ausstellung zum 400. Todestage des
größten deutschen Goldschmiedes



Unter diesem Titel veranstaltet das Germanische Nationalmuseum die erste umfassende Gesamtschau der Nürnberger Goldschmiedekunst aus den beiden Jahrhunderten ihrer Blütezeit. Den Anlaß hierfür bietet die 400. Wiederkehr des Todestages von Wenzel Jamnitzer (1508–1585).

Den Auftakt bildet das „Schlüsselfelder Schiff“, welches 1503 fertiggestellt war und an dem Albrecht Dürer d.Ä. mitgearbeitet haben dürfte. Sein weitaus berühmterer Sohn absolvierte eine Goldschmiedelehre in der väterlichen Werkstatt, bevor er sich der Malerei zuwandte. Sein Einfluß zeigt sich in den Werken eines Hans Krug und Melchior Baier. Mit und für letzteren arbeitete Peter Flötner, der 1522 nach Nürnberg kam. So schnitzte er für den „Holzschuher Pokal“ die Modelle für die kleinen vergoldeten Silberfiguren und auf einer Kokosnuß, welche als Cuppa dient, die z.T. recht drastischen Szenen, welche die Folgen des übermäßigen Genusses des Weines zeigen.

In seiner Schaffenszeit setzte sich die horizontale Schichtung der Pokale gegenüber der vertikalen der Buckelpokale – obwohl diese bis zum Ende des 17. Jahrhunderts anzutreffen sind – durch. Seine Ornamententwürfe, welche in der Druckgraphik eine große Verbreitung fanden, führten mit der Groteske und der Maureske neue Ornamentformen in die Nürnberger Kunst ein.

Mit dem Genius eines Wenzel Jamnitzer, in dessen Händen wieder die gesamte Ausführung von der ersten Ideenskizze bis zur fertigen Arbeit liegen konnte, wurden sie zum bestimmenden Element. Seine Werkstatt, in der auch seine Söhne, Schwiegersöhne und sein Enkel Christoph arbeiteten, ist Dreh- und Angelpunkt für die Darstellung der Geschichte der Nürnberger Gold-

Abb. 1 Veit Moringen, Deckelpokal, um 1550–60.
Sammlung Thyssen-Bornemisza, Castagnola / Lugano

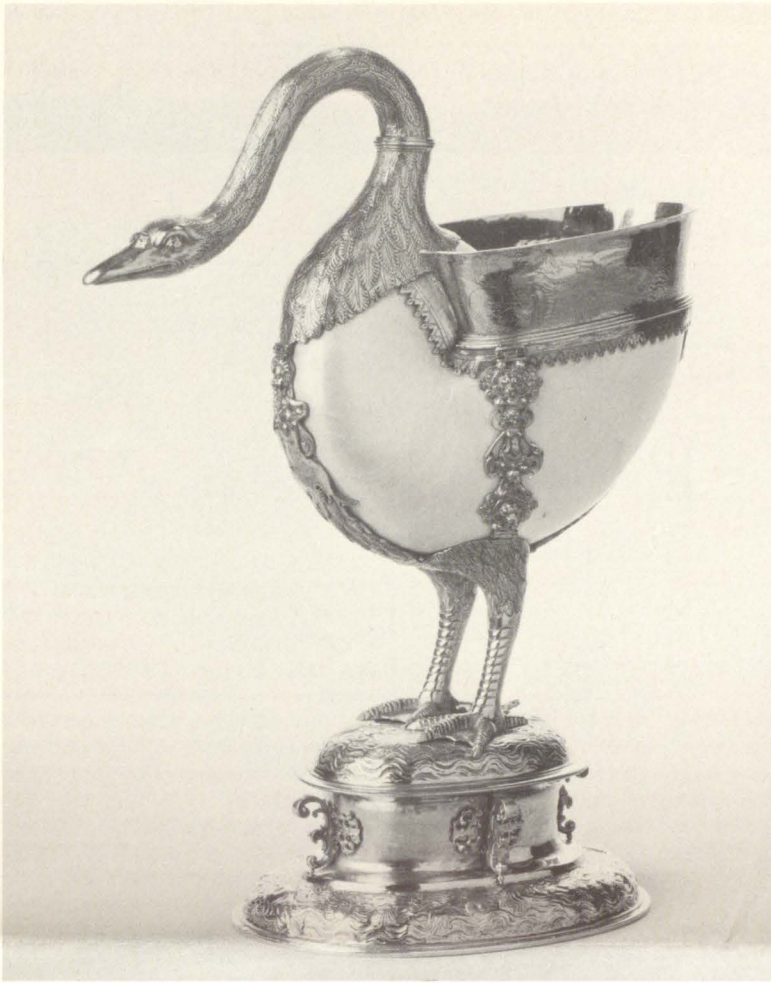


Abb. 2 Georg Rühl, Nautiluspokal in Schwanengestalt, um 1600. Sammlung Thyssen-Bornemisza, Castagnola / Lugano

schmiede. Mit ihm wird der Aufbau der Gefäße reicher, durch das Ornament klar akzentuiert und durch Abgüsse nach der Natur belebt. Eines seiner Hauptwerke, der „Merkelsche Tafelaufsatz“ (Amsterdam, Rijksmuseum) kehrt nach über hundert Jahren in das Germanische Nationalmuseum zurück, in dem er 1875–80 ebenfalls als Leihgabe zu bewundern war.

In der Nachfolge Jamnitzers finden sich eine Vielzahl von Goldschmieden, Bildhauer und Stechern, die Nürnbergs Ruf als eines der europäischen Zentren der Goldschmiedekunst manifestierten: Hans Pezolt, Jonas Silber, Paulus Flindt, Johann Heel, Wolfgang Rößler und die Goldschmiedefamilien Lencker, Ritter und Eißler.

Die eigenen Bestände des Hauses ergänzen Leihgaben aus Brodick Castle, Dresden, Genf, Kopenhagen, Lugano, Paris, Stockholm und aus Museen der Bundesrepublik Deutschland. Nach dem großen Erfolg der vor kurzem zu Ende gegangenen Ausstellung mit Exponaten der „Modernen Malerei“ seiner Sammlung stellt Baron Hans Heinrich Thyssen-Bornemisza drei der besten Nürnberger Goldschmiede-

arbeiten für die Ausstellung zur Verfügung.

Welch hohe Qualität es in der Nürnberger Goldschmiedekunst neben der bestimmenden Jamnitzerwerkstatt gab, verdeutlicht der



Abb. 3 Hans Pezolt, Deckelpokal (Der Imhoff-Holzschuher-Pokal), 1626. Sammlung Thyssen-Bornemisza, Castagnola / Lugano

Deckelpokal von Veit Moringher aus dieser Sammlung (Abb. 1). Auf einem sechseckigen getreppten Fuß mit Laubwerk und Früchtbündeln sitzt der reichgegliederte Balusterschaft mit dem Nodus in der Form einer antiken Vase. Die Cuppa, streng horizontal gegliedert, zeigt an ihrem unteren Wulst Masken abwechselnd mit Edelsteinen. Die Saphire, Smaragde und Rubine wurden erst später, vermutlich nach Antwerpener Vorbild hinzugefügt. Über der Mittelzone mit Hermen zwischen Säulen, Putten in Bogenischen und ornamental verformten Halbfiguren setzt der Lippenrand mit Maureskenfeldern an. Den überkragenden Deckel mit Jagdszenen krönt eine Kriegerfigur mit geschultertem Schwert.

Eine weitere Leihgabe, der Pokal in Form eines Schwanes von Georg Rühl aus der Zeit um 1600 (Abb. 2), besitzt als Corpus eine gefaßte Nautilusmuschel. Schon in den vorangegangenen Jahrhunderten fanden die natürlichen Formen des Straußeneies und der Kokosnuß Verwendung in der Goldschmiedekunst. Neben dem Behältnis für Getränke – wie z.B. beim „Holzschuher-Pokal“ – dienten sie als Leib für einen Greif, Pfau oder Hahn. Stets reizte, neben dem ikonographischen Zusammenhang, die Verbindung von Natur und Kunst, d.h. der Fassung durch den Goldschmied. Die Zahl der im 16. Jahrhundert entstandenen Nautiluspokale ist gering. Erst mit dem Florieren der Ostindischen Handelsgesellschaften kurz nach 1600 gelangten auch vermehrt die Gehäuse des im Indischen Ozean und im südlichen Pazifik beheimateten Tintenfisches nach Europa und wurden innerhalb kürzester Zeit zu gesuchten Objekten für Kunst- und Wunderkammern, in denen sie in natura oder in einer kostbaren Silbermontierung aufstellung fanden. Die leidenschaftliche Konkurrenz der Sammler führte bald zur Einrichtung von Börsen und Auktionen mit entsprechenden Höchstpreisen. Um den Perlmutterglanz voll zur Geltung zu bringen, wurde die äußerste getigerte Schicht vor der Silberfassung abgeätzt. Sehr bald etablierten sich Spezialisten – vor allem in Holland –, welche die fertig verzierte oder mit bildlichen Szenen geschmückte „spira mirabilis“ an Goldschmiede in ganz Europa verkauften.

In den meisten Fällen spielt die Goldschmiedefassung auf das Element, dem „das Perlboot“ entstammt, an: Neptun mit seinem Tritonack sitzt auf ihm, Nereiden, Tritonen und Hippokampen finden sich am Corpus, Schaft und Fuß. Der Pokal von Georg Rühl asso-

ziiert in seiner Gesamtheit die Verbindung zum Element Wasser. Der Schwan mit seinem angriffslustig vorgestreckten Kopf steht auf einem gewölbten Sockel, auf dem sich, wie auf dem Fuß, allerlei Meerestiere in den Wellen tummelt. Den oberen Abschluß der Muschel ziert ein Fries mit gravierten Darstellungen: ein Triton verfolgt mit einem Dreizack einen aufgeregten fliehenden Schwan und auf der gegenüberliegenden Seite überreicht eine Nereide einem Triton einen gefüllten Früchtekorb.

Als dritte Leihgabe der Sammlung Thyssen-Bornemisza gelangt der sog. „Imhoff-Holzschuher-Pokal“ (Abb. 3) in die Ausstellung über die Nürnberger Goldschmiedekunst. Hans Pezolt, der auch im Auftrage Kaiser Rudolfs II. und Herzog Wilhelms V. von Bayern arbeitete, schuf ihn im Jahre 1626. Der „Seelöwe“, das Wappentier der Imhoff, dient als Verbindung zwischen dem gewölbten Fuß mit den getriebenen Figuren der Vier Jahreszeiten und der birnenförmigen Cuppa. In insgesamt neun, von Rollwerk gerahmten Kartuschen wird hier die Gewinnung des Silbers im Bergbau bis zu seiner Verarbeitung in der Werkstatt des Goldschmieds erzählt. Am Lippenrand findet sich in sechs Feldern, jeweils zu einem Zweizeiler aufgeteilt, ein Lobgedicht auf den Bergbau und darunter die Bezeichnungen der einzelnen Darstellungen aus dem Silberbergbau. Den kronenförmigen Deckelaufbau schließt der Imhoffsche Seelöwe ab. Die Widmungsinschriften in Deckel und Fuß weisen diesen Pokal als eine Dankesgabe der Geschwister Anna Regina, Georg und Veit Georg Holzschuher an ihren Onkel Andreas Imhoff aus, der nach dem frühen Tod ihrer Eltern die Vormundschaft übernommen hatte. Zugleich ist er ein Dokument für die Bedeutung des Silberbergbaus für das Nürnberger Patriziat, vor allem im böhmischen Joachimsthal, von wo Meister Hans Pezolt nach Nürnberg kam.

In der Ausstellung werden ca. 850 Exponate gezeigt, neben sakralen und profanen Goldschmiedearbeiten Entwürfe und Modelle hierfür, Druckgraphik, Goldschmiedeporträts, Plaketten, Medaillen, wissenschaftliche Instrumente, Schmuck auf Porträts sowie in erhaltenen Exemplaren.

Der Katalog mit ca. 450 Seiten, 20 Farbabbildungen, erläuternden Essays zu den einzelnen Sachgebieten und einer nahezu vollständigen Abbildung der ausführlich besprochenen Exponate kostet in der Ausstellung DM 36,—
Martin Angerer

Robert Häusser:
**Photographische Bilder
1941–1984**

Norishalle 19. 4 – 9. 6. 85

Seit vielen Jahren gehört Robert Häusser – ein „Klassiker der modernen Fotografie“ – zu den angesehensten Fotografen in Deutschland. Die Ausstellung gibt mit rund 120 Arbeiten einen Überblick über sein Schaffen vom informell-gestischen Frühwerk der 40er, über die „land-art-Bilder“ der 50er Jahre bis zu den magischen Werken des letzten Jahrzehnts, die nicht selten zu seriellen Reihungen zusammengefaßt sind.

HA Schult:

Now! Überdosis New York

Studio der Kunsthalle 3. 5. – 9. 6. 85

„Niemals seit Erfindung der abstrakten Malerei hat eine Kunstform mehr in der Diskussion gestanden als die Aktionskunst“. (Schult) Die Ausstellung zeigt eine

Fotodokumentation von Schults letzter Aktion, bei der die Stadt New York die eigentliche Hauptrolle spielt. „New York sollte beim Wort genommen werden, vorgefundene Situationen wurden mit vor Ort inszenierten Aktionen konfrontiert. Die europäischen Mitakteure stiegen 3 Tage und 3 Nächte aus ihrem Alltagsrhythmus aus und erlebten gemeinsam mit den New Yorkern den Aktionsrhythmus der Stadt“.

Sieben Maler aus Krakau

Kunsthalle 26. 4. – 9. 6. 85

Die Ausstellung, die im Rahmen der Städtepartnerschaft zustande gekommen ist, zeigt stellvertretend für die enorme Vielzahl und Vielfalt der Krakauer Kunstszene 7 Künstlerpersönlichkeiten aus ganz verschiedenen Generationen und mit ganz unterschiedlichen Intentionen: Jonasz Stern, Jerzy Nowosielski, Wlodzimierz Kunz, Antoni Haska, Marek Chlanda, Wladyslaw Kazmierczak und Artur Tajber.



Foto aus H. A. Schult: „Now! Überdosis New York“

Museen und Ausstellungsinstitute in Nürnberg

Institutionen

Öffnungszeiten

Germanisches Nationalmuseum Kornmarkt/Kartäusergasse Tel.: 20 39 71	Deutsche Kunst und Kultur (Frühzeit bis 20. Jahrhundert)	Sammlungen: Di mit So 9–17 Uhr 17. 6. geschlossen Ausstellung Leben u. Arbeiten im Industriezeitalter: täglich 9–19 Uhr (auch am 17. 6.) Di und Do 9–21.00 Uhr (auch am 6. 6.)
Schloß Neunhof Neunhofer Schloßplatz 2 8500 Nürnberg 90 Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum Tel.: 20 39 71	Dokumente des patrizischen Landlebens vom 16. bis ins 18. Jahrhundert Der Park von Schloß Neunhof ist nach einer mehr als hundertjährigen anderen Nutzung 1979 im Stil eines Parkes des 18. Jahrhunderts rekonstruiert worden. Besuchen Sie auch das Heimatmuseum Neunhof	Sa und So 10–17 Uhr Gruppenführungen nach Vereinbarung
Albrecht Dürer-Haus Am Tiergärtnerort Tel.: 16 22 71 Völlig erhalten, erbaut 1450–1460. Von Dürer bewohnt von 1509–1528	Gemälde, Renaissance- und Barockmöbel, Glasmalereien	Täglich 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen 6. 6. 10–17 Uhr
Stadtmuseum Fembohaus Burgstraße 15 Tel.: 16 22 71	Alt Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur	Täglich 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen 6. 6. 10–17 Uhr
Tucher-Schlößchen Hirschelgasse 9 Telefon 16 22 71	Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher	Besichtigung nur im Rahmen von Führungen: Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr / So 10 und 11 Uhr 6. 6. und 17. 6. 10 u. 11 Uhr
Kunsthalle Lorenzer Straße 32 Tel.: 16 28 53	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr 6. 6. geöffnet 17. 6. geschlossen
Kunsthalle in der Norishalle Marientorgraben 8 Tel.: 201 75 09	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr 6. 6. geöffnet 17. 6. geschlossen
Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern Gewerbemuseumsplatz 2 Tel.: 20 17 274	Deutsches und außereuropäisches Kunsthandwerk (Glas, Möbel, Keramik, Metalle)	Di–Fr 10–17 Uhr Sa und So 10–13 Uhr
Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg Patrizierhaus, Karlstraße 13 Tel.: 16 31 64, Verwaltung: 16 32 60	Spielzeug vom Mittelalter bis zur Gegenwart aus Europa und Übersee	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr 6. 6. geöffnet 17. 6. geschlossen
Verkehrsmuseum Lessingstraße 6 Tel.: 219 54 28	Geschichte der Eisenbahn und Post. Neugestaltete Eisenbahnabteilung zum Jubiläumsjahr und neues Museumsrestaurant	Mo mit Sa 10–17 Uhr, Sa 10–16 Uhr ab 15. 5. bis 18. 8. 1985: Täglich 10–18 Uhr 6. 6. und 17. 6. geschlossen
Naturhistorisches Museum „Natur und Mensch“ der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 Tel.: 22 79 70	Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde	Mo, Di, Do, Fr 9.30–17 Uhr Sa 9–12 Uhr Mi und So geschlossen 17. 6. geschlossen
Staatsarchiv Archivstraße 17 Tel.: 35 74 37 oder 35 75 01		Mo, Di, Do 9–16 Uhr Mi 9–20 Uhr Fr 9–14.30 Uhr 6. 6. und 17. 6. geschlossen
Stadearchiv Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 70	Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik	Mo–Do 8–15.30 Uhr Fr 8–15 Uhr 6. 6. und 17. 6. geschlossen
Stadtbibliothek Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 90		Mo–Fr 8–18 Uhr Sa 8–12 Uhr 6. 6. und 17. 6. geschlossen
Institut für moderne Kunst Königstraße 51/II Tel.: 22 76 23 Ausstellungen in der Schmidt-Bank-Galerie Lorenzer Platz 29	Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst Archiv, Publikationen, Ausstellungen	Mo–Fr 9–12 Uhr und 13–16 Uhr Sa und So geschlossen Mo–Mi 8–16.00 Uhr Do 8–17.30 Uhr Fr 8–15.30 Uhr 6. 6. und 17. 6. geschlossen
Albrecht-Dürer-Gesellschaft Obere Schmiedgasse 64–66 (Pilatushaus) Tel.: 24 15 62 Ältester Kunstverein Deutschlands	Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder	Geschäftsstelle: Mo–Fr 9–12 und 14–17 Uhr 6. 6. und 17. 6. geöffnet Galerie: Di–Fr 12–18 Uhr / Sa. u. So 10–14 Uhr
Kunsthaus Karl-Grillenberger-Straße 40 Tel.: 20 31 10	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di–Fr 11–18 Uhr, Sa und So 11–16 Uhr 6. 6. geöffnet 17. 6. geschlossen
A. W. Faber-Castell 8504 Stein – Verwaltungsgebäude Tel. 66 79 1	Ausstellungen zeitgenössischer Künstler	täglich 9–18 Uhr (auch an Sonn- und Feiertagen)

Ausstellungen

Wenzel Jamnitzer
und die Nürnberger Goldschmiedekunst
1500–1700
(28. Juni bis 15. September)

Leben und Arbeiten im Industriezeitalter
Eine Ausstellung zur Wirtschafts- und
Sozialgeschichte Bayerns seit 1850
(Im Auftrag des Freistaates Bayern ver-
anstaltet vom Germanischen Nationalmuseum
in Zusammenarbeit mit dem Centrum
Industriekultur der Stadt Nürnberg)
(10. 5. bis 25. 8. 1985)

Regelmäßige Führungen durch die
Ausstellung „Leben und Arbeiten im
Industriezeitalter“ gegen Führungskarte
(DM 2,- pro Person)
Montag – Samstag 11.00 Uhr und 14.30 Uhr
Sonntag 14.30 Uhr

Hermann Wilhelm
Reiseskizzen
(bis 28. 7. 1985)

Christian Kruck · Steindruckmalerei
(bis 2. 6. 1985)

Jörg Sipos · Gemälde, Gouachen, Aquarelle, 1962–1985
(1. 6. bis 1. 8. 1985)

7 Maler aus Krakau
(bis 9. 6. 1985)
HA Schult: „Now! Überdosis New York“
(Studio, 3. 5. bis 9. 6. 1985)
Maria Lassnig · Retrospektive
(21. 6. bis 11. 8. 1985)
Fritz Steinkellner
(Studio, 28. 6. bis 11. 8. 1985)

Gerhard Andréas – Bildraum begehbar
(bis 9. 6. 1985)
Robert Häusser · Fotografische Bilder 1941–1984
(in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Mannheim)
(bis 9. 6. 1985)

Nürnberger Spielzeugeisenbahnen
von einst
(14. 5. bis 3. 11. 1985)

Sonderausstellung:
Aus dem dunkelsten Afrika
(bis 15. 9. 1985)

Franz Erhard Walther
Organon
(bis 28. 6. 1985)

Franz Kochseder, Konrad Kurz
Der beschädigte Mensch
(16. 6. bis 7. 7. 1985)

3 junge Künstler
Micha Koch, Robert Siebenhaar und
Rainer Thomas (bis 5. 7. 1985)

19. 6. 1985, 20.00 Uhr
Frieder Hitzer · Autorenlesung
(Auf Einladung der Deutsch-
Sowjetischen Gesellschaft)

44. Faber-Castell-Ausstellung:
Georg Hallensleben
Blei-, Farb- und Kohlestiftzeichnungen
(3. 6. bis 31. 7. 1985)

Führungen

2. 6. 1985, 11.00 Uhr · *Sigrid Sangl M.A.*:
„Wohnkultur im 18. Jahrhundert“
2. 6. 1985, 11.00 Uhr · *Regine Franken*:
„Führung zum Kennenlernen des Museums“
6. 6. 1985, 19.00 Uhr · *Dr. Claus Pese*:
„Leben und Arbeiten im Industriezeitalter“
9. 6. 1985, 11.00 Uhr · *Willi Kromarek*:
„Historische Waffen bis zum 18. Jahrhundert“
9. 6. 1985, 11.00 Uhr · *Elisabeth Brunner*:
„Führung zum Kennenlernen des Museums“
13. 6. 1985, 19.00 Uhr · *Dr. Cornelia Foerster*:
„Leben und Arbeiten im Industriezeitalter“
16. 6. 1985, 11.00 Uhr · *Elisabeth Brunner*:
„Abteilung für Vor- und Frühgeschichte:
Steinzeitliche Funde“
16. 6. 1985, 11.00 Uhr · *Ulrike Kreppner*:
„Führung zum Kennenlernen des Museums“
20. 6. 1985, 19.00 Uhr · *Dr. Norbert Götz*:
„Leben und Arbeiten im Industriezeitalter“
23. 6. 1985, 11.00 Uhr · *Gudrun Hör-Schulze*:
„Zur Technik mittelalterlicher Glasgemälde“
23. 6. 1985, 11.00 Uhr · *Erika Wetzler*:
„Führung zum Kennenlernen des Museums“
27. 6. 1985, 19.00 Uhr · *Dr. Norbert Götz*:
„Leben und Arbeiten im Industriezeitalter“

Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr
So 10 und 11 Uhr

9. 6. 1985, 11.00 Uhr · *Sabine Eckmann*:
Kunst aus Krakau

30. 6. 1985, 11.00 Uhr · *Dr. Karin Holzamer*:
Maria Lassnig – Retrospektive

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung
Mi 18 Uhr: Vorführung der
Modelleisenbahnanlage

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

3. 6. 1985, 15.00 Uhr · *Dr. Helmut Häußler*:
Nürnberg im Frühjahr 1945.
Zusammenbruch, Ende und Neubeginn.

Kostbarkeiten aus den Beständen der
Stadtbibliothek Nürnberg
(bis Ende Juli 1985)

30. 6. 1985, 11.00 Uhr · *Dr. Klaus Pechstein*:
„Wenzel Jamnitzer und die Nürnberger
Goldschmiedekunst 1500–1700“
30. 6. 1985, 11.00 Uhr · *Irmgard Kloß*:
„Führung zum Kennenlernen des Museums“

Führungen zum Kennenlernen des Museums:
dienstags bis samstags 10.30 und 15.00 Uhr
sonntags 11.00 und 15.00 Uhr

Gruppenführungen nach Vereinbarung

Ausstellungskino
„Leben und Arbeiten im Industriezeitalter“
7. 6. 1985, 18.00 Uhr · *Kuhle Wampe*
8. 6. 1985, 14.00 Uhr (Ende gegen 22.00 Uhr)
Heimat. Ein Film von Edgar Reitz, Teil I
9. 6. 1985, 14.00 Uhr (Ende gegen 22.00 Uhr)
Heimat. Ein Film von Edgar Reitz, Teil II
14. 6. 1985, 18.00 Uhr · *Mutter Krausens Fahrt
ins Glück*
21. 6. 1985, 18.00 Uhr · *Das Salz der Erde*
22. 6. 1985, 15.00 Uhr
„Die Emigranten“ und „Das neue Land“
Regie: Jan Troell
28. 6. 1985, 18.00 Uhr · *Moderne Zeiten*
Ab 12. Juni, jeweils Mittwoch 10.30 Uhr
und Donnerstag 16.00 Uhr
„Das 19. Jahrhundert – Von den Wurzeln
der Gegenwart“. Eine 20-teilige
filmische Geschichtssreihe 1789–1914

Vorträge

im Naturhistorischen Museum

5. 6. 1985, 19.30 Uhr · *Georg Lohner*:
Farblichtbildervortrag: Schmucke Häuser-
Schmuck an Häusern in Nürnberg

12. 6. 1985, 19.30 Uhr · *Hermann Schmidt*:
Farblichtbildervortrag: Der Gipshügel von
Külsheim/Erkenbrechtshofen –
80 Jahre Naturschutzgebiet

19. 6. 1985, 19.30 Uhr · *Heide Lienert-
Emmerlich, Hamburg*:
Farblichtbildervortrag: Zwischen Plastik und
Wellblech in Papua New Guinea

27. 6. 1985, 19.30 Uhr · *Dr. H. P. Uenze*:
Farblichtbildervortrag: Zur mittleren Latènezeit
in Nordbayern

**Ausstellung
aus Anlaß des 150-jährigen Jubiläums
der Deutschen Eisenbahnen:**

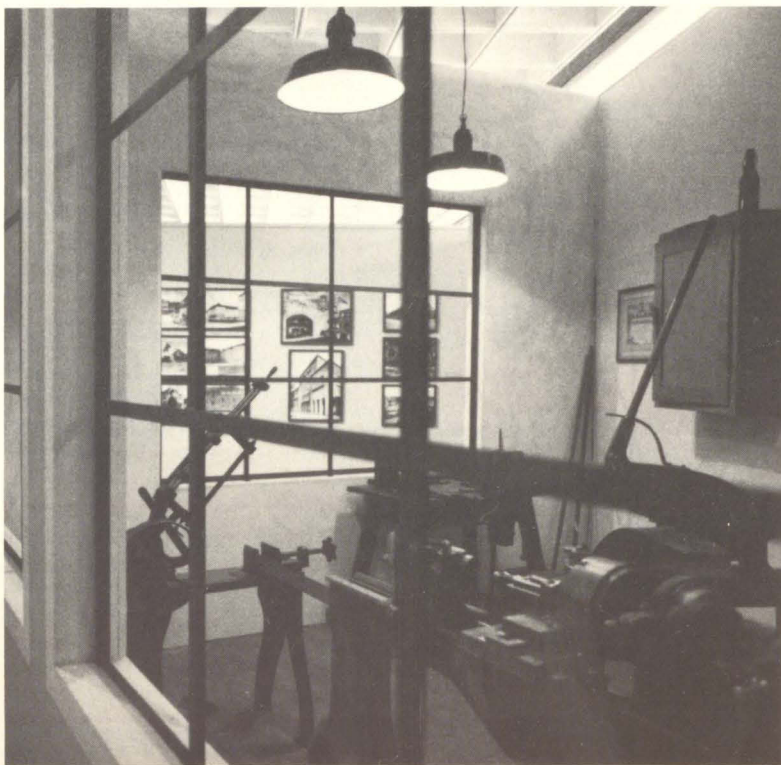
„Zug der Zeit – Zeit der Züge“
(15. 5. bis 18. 8. 1985, Äußere Sulzbacher
Straße 60 – Tafelgelände – täglich 10–18 Uhr)

Nürnberger Kunstmarkt '85

Eine Veranstaltung des Vereins zur
Förderung von Kultur und Kommunikation
und der Stadt Nürnberg
(28. 6. bis 30. 6. 1985, Tägl. 11.00–22.00 Uhr,
Wiesentalstraße 32/34)

Technischer Fortschritt und gesellschaftlicher Fortschritt

Sozialgeschichte an technischen Museen



Lehrwerkstatt, Anfang der 20er Jahre (Rekonstruktion)

Das Deutsche Museum in München lud für den 21./22. März '85 zu einem Symposium, auf dem die Frage der Aufbereitung und Darstellung von Sozialgeschichte an technischen Museen behandelt werden sollte. Eingeladen waren Technikhistoriker, Sozialwissenschaftler und Museumspraktiker, die in Abwägung zwischen (theoretischem) Anspruch und (praktischer) Museumswirklichkeit allgemeine historische und geschichtstheoretische Probleme zu diskutieren und für die Sammlungs-, Konservierungs-, Forschungs- und Ausstellungstätigkeit von Museen fruchtbar zu machen suchten.

In der von Michael Davidis und Jürgen Teichmann, (beide Deutsches Museum) organisierten Veranstaltung wurden am ersten Tag einführende Vorträge abgehalten, die anschließend in Arbeitsgruppen diskutiert wurden. Prof. Günther Ropohl (Karlsruhe) präziserte den Begriff des technischen Fortschritts, Prof. Akos Paulinyi (TH Darmstadt) untersuchte den Zusammenhang zwischen technikhistorischem Wissen und sozialhistorischer Analyse und Prof. Ulrich Troitsch (Uni Hamburg) gab Anregungen für eine sozialhistorisch orientierte Technikgeschichte als Museumsprogramm. Immer wieder ging es in den Dis-

kussionen dabei um die Frage, die Aura, die Faszination des (technischen) Objektes nicht ungebrochen auf den Betrachter wirken zu lassen bzw. durch zusätzliche „Herausstellung“ (z.B. durch Aufstellung oder Farbgebung) in dieser Wirkung – die von solchen Objekten zweifellos immer ausgeht – noch zu verstärken. Vielmehr müsse durch gesonderte Information über das sozialgeschichtliche „Umfeld“ der Einzelobjekte eine Relativierung dieser Ausstrahlung und damit eine Reflexion auf die mit der Herstellung (Produktion) und Verbreitung solcher Objekte (Konsumtion) vor sich gehenden Veränderungen der menschlichen Lebenswelt hergestellt werden.

Welche Konzepte hier gegenwärtig entwickelt und welche praktischen Probleme sich stellen, wurde in den Vorträgen des zweiten Tages angesprochen. Maria Borgmann vom neugegründeten Museum für Verkehr und Technik, Berlin, berichtete über bereits eröffnete und über geplante Ausstellungseinheiten. Lothar Suhling vom neugegründeten Landesmuseum für Technik und Arbeit, Mannheim stellte das wissenschaftlich akribisch ausgearbeitete Konzept dieses neuzugründenden Museums vor, das in einem riesigen

Neubau mit immenssem Finanzvolumen in Mannheim realisiert werden soll. Klaus Jürgen Sembach berichtete über Stand der Planung, vor allem aber über Ausstellungsexperimente am Centrum Industriekultur, Nürnberg. Peter Schirmbeck stellte neuere Planungen am Museum der Stadt Rüsselsheim vor, jener Einrichtung, die ja als erste das Thema „Industrialisierung“ am Beispiel der Stadt und einer Fabrik (Opel) museal dargestellt hat, und schließlich schilderte Otto Mayr vom Deutschen Museum, München, aus seiner Sicht die Probleme. Entscheidungsprozesse, Ziele und Aufgaben, neue Planungen und Begrenzungen an diesem profilträchtigen, riesigen (50 000 qm Ausstellungsfläche) scheinbar unbeweglich und dennoch lebendigen Organismus des Deutschen Museums.

Da alle Teilnehmer die Suche nach Neuansätzen in der technischen und industriegeschichtlichen Museumslandschaft stark interessierte, erregte der freie Vortrag von Klaus Jürgen Sembach, so mein vielfach bestätigter Eindruck, besondere Aufmerksamkeit: die Idee der „Leitfossil Ausstellung“, in der einzelne, dem alltäglichen Gebrauch entstammende Objekte „einsam“ aufgestellt werden und in der dann jeweils die Entstehung und Wirkungsgeschichte dieser Objekte – in möglichst vielen Schattierungen – gezeigt wird, wurde ebenso „neugierig-kritisch“ rezipiert, wie die Ausstellung „Arbeitererinnerungen“, in der, auf oral-history Basis, die Lebensgeschichten einer Generation Nürnberger Metallarbeiter dargestellt wurden, die gleichzeitig die sozialgeschichtliche Entwicklung, die biographischen Brüche und Karrierelinien sowie, im allgemeineren Sinne, die Geschichte der Alltagskultur eines Teils der Stadtbevölkerung zeigten.

Die Diskussion wurde auch in den das Symposium abschließenden Arbeitsgruppen sowie dem Plenum am Freitag abend immer weitergeführt: man war sich einig, daß das „neue“ technische Museum auch neue, vielleicht auch experimentelle und durchaus risikofreudige Ansätze in seiner Sammlungs-, Forschungs- und Ausstellungspraxis finden muß, soll es den komplexen Prozeß, den wir „Industrialisierung“ nennen, in retrospektiv adäquater Weise erfassen.

Jürgen Franzke

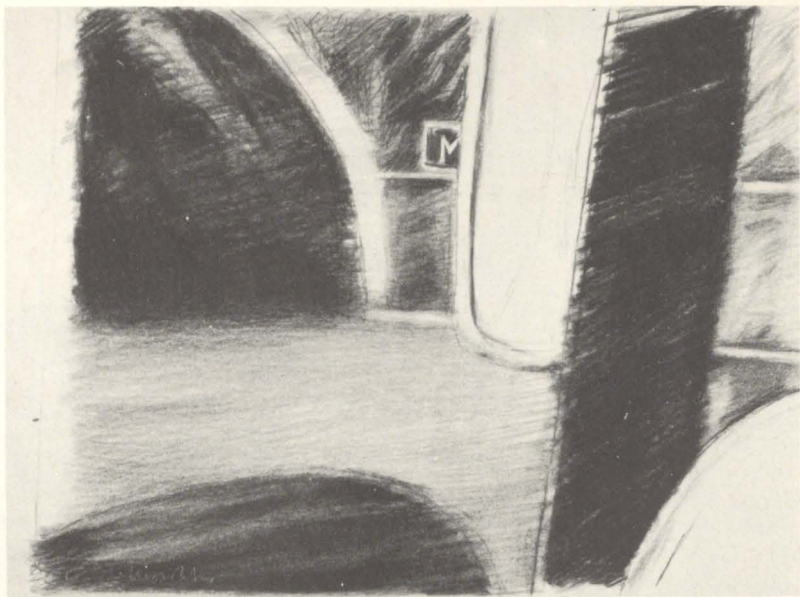
Georg Hallensleben

XLIV. Faber-Castell Künstler-Ausstellung
Blei-, Farb- und Kohlestiftzeichnungen

geboren am 28. Juli 1958 in Wuppertal. Er wuchs in München und Bonn auf und machte 1976 sein Abitur. Nach dem Zivildienst als Krankenwagenfahrer in Bonn studierte er an der Werkkunstschule in Köln und der Kunstakademie in Rom.

Er machte Studienreisen in die USA, nach Frankreich, in die Türkei und nach Griechenland. Am meisten jedoch zog es ihn nach Italien, das er mehrmals von der Ost- bis an die Westküste durchwanderte. Einen Fußmarsch über den Sankt Gotthard nach Italien hat er in vielen Zeichnungen festgehalten und seine Eindrücke dabei interessant beschrieben. Er stellte seine Arbeiten in mehreren Galerien aus und war an der „ART 77“ in Basel beteiligt.

Georg Hallensleben stellt seine Zeichnungen in unterschiedlichen Formaten und Techniken mit Blei-, Farb- und Kohlestiften vor. Menschen sucht man in seinen Blättern vergeblich. Seine Liebe gehört der Landschaft, der Stadt, den Gebäuden, dem Verkehr, der Umwelt. Er zeichnet die Wirklichkeit wie sie ist, mit wenigen Strichen oder Flächen.



Hallensleben beschränkt sich auf das Wesentliche, er hält den Augenblick mit seiner Stimmung zwischen dem Woher und Wohin fest. Sein Instrumentarium mit den verschiedenen Stiften setzt er sparsam ein. Manches wird nur angedeutet oder konturiert. Damit wendet er sich an die Phantasie des Betrachters,

die sichtbaren Spuren von Vorgängen der heutigen Zeit in sich aufzunehmen oder sich damit auseinanderzusetzen.

Nach einjährigem Aufenthalt in Berlin lebt und arbeitet er jetzt in Rom.

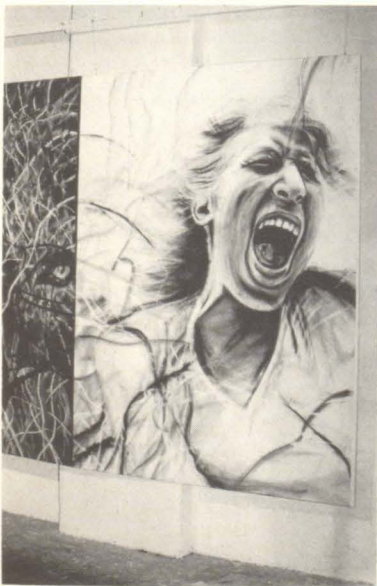
Heinrich Steding

3. Juni bis 31. Juli 1985

Micha Koch · Robert Siebenhaar · Rainer Thomas

Eine Ausstellung im Kunsthaus

Wollte man plakativ reden, könnte man die Ausstellung dreier junger Maler, die noch nicht nennenswert hervorgetreten sind, gemäß ihres künstlerischen Gestus und ihrer Thematik gliedern in einen offensiv gesellschaftskritischen, einen naiv wilden und einen verhalten meta-



Micha Koch, aus dem Zyklus 'Monkey Man'

phorischen Bereich. Den ersten Bereich deckt der 1951 in Stuttgart geborene Micha Koch ab. Er zeigt den Zyklus „Monkey Man“. Schwarz-weiß gehaltene, verschiedenen große Formate, gemalt mit Kreide und Dispersionsfarbe zeigen die Erlebnisse des „Monkey Man“, in einer Sprache, die zwischen Comic-Art und Fotorealismus steht. Wer die Absurdität begreift, mit der ausgerüstet wir Menschen andere Menschen verletzen, töten, andere Säugetiere zu Versuchszwecken mißbrauchen, dem werden diese lauten Arbeiten nicht viel sagen können: Gewaltszenen, bei denen nicht nur der Täter eine Affenmaske trägt; die Gewalt, der Haß und die Angst machen uns tierisch.

Mit einer Parade von Strichmännchen, einem Pandämonium von Tieren und Fabelwesen wartet der 1955 in Forchheim geborene Robert Siebenhaar auf. Titel wie „Engel und Krone“, „Steinbeißer“, „Adam und Eva“, „Flötenspieler und Tier“ verweisen auf eine Welt zwischen Magie und Mythos, nicht nur eine Kindertraumwelt. Die Malhaltung schwankt zwischen An-

klängen an Art brut und Jungen Wilden, aber die Farben sind verständig gedämpft, pastos.

Der Dritte ist der 1951 in Weißenburg geborene Rainer Thomas. Seine mit spröder Zurückhaltung, den zeitaufwendigen Schaffensprozeß verleugnenden Eitempera- und Ölbilder, auch Gouachen, stehen neben energiegeladenen Kohlezeichnungen, die mitunter eine der ostasiatischen verwandte Geisteshaltung beweisen. Er hat von den dreien die uneigentlichste, auf Spuren einer Lebensäußerung gerichtete Sprache, und seine Arbeiten zeigen die größte Paradoxie, nämlich zwischen einer geglätteten, elegant wirkenden Oberfläche und einem aufs Prozeßhafte gerichteten Malvorgang. Die abstrakten Pinselspuren haben ihren Ort ganz in sich, seine Bilder sind in Reinkultur Orte der Wirklichkeit von Bildern, sonst nichts.

Mit dieser Ausstellung, die im Kunsthaus bis zum 5. Juli zu sehen ist, endet eine dreiteilige Serie von exemplarischen Ausstellungen aller Altersstufen fränkischer Künstler.

Hans P. Miksch



Ausstellungskino

Leben und Arbeiten im Industriezeitalter

Eine Ausstellung zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayerns seit 1850

Filme zur Ausstellung

Selten ergibt sich die Möglichkeit, die vergangenen anderthalb Jahrhunderte des industriellen Zeitalters nicht nur anhand dinglicher Zeugnisse, sondern gleichzeitig auch in historischen, dokumentarischen und Spielfilmen lebendig werden zu lassen. Das Ausstellungskino im Germanischen Nationalmuseum wird Aspekte der Ausstellung unter drei Gesichtspunkten aufgreifen und filmisch bebildern.

Gerade ein halbes Jahr nach dem großen, auch internationalen Erfolg des Zyklus „Heimat“ ist es dem GNM in Zusammenarbeit mit den Nürnberger Filmwochen e.V. gelungen, dieses Werk in zwei großen Blockaufführungen zu je acht Stunden erstmals in Nürnberg zeigen zu können (8./9. Juni). Dem Regisseur Edgar Reitz gelang es eindringlich, den Begriff der Heimat zu entmythologisieren, auf seinen tatsächlichen Wert auszudehnen. Gerade im Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft erhält er eine neue Bedeutung, die Reitz beispielhaft darstellt.

„Heimat“ bildet den Auftakt der ersten Veranstaltungsreihe „Geschichte in Familiengeschichten“, die in zweiwöchigem Rhythmus fortgesetzt wird. Es folgt mit Jan Troells zweiteiligem Auswandererepos „Die Emigranten/Das neue Land“ (Schweden 1970/71, Liv Ullmann, Max von Sydow) die Geschichte einer schwedischen Bauernfamilie, deren ausweglose soziale Lage sie um 1850 zur Auswanderung in die Vereinigten Staaten zwingt. Anfang Juli stehen beide Teile des Bertolucci-Films „1900“ (Novecento) auf dem Programm (Italien 1976, Burt Lancaster, Gérard Depardieu, Roberto de Niro). Ein halbes Jahrhundert italienischer Geschichte wird am Beispiel einer (sozial) ungleichen Freundschaft spannend erzählt. Am 20. Juli wird Orsons Welles' Film „Der Glanz des Hauses Amberson“ (The magnificent Amberson, USA 1942) die Zeitenwende um 1870 in den Vereinigten Staaten schildern. Am 3. August stellen wir mit den „Buddenbrooks“ (2 Teile, BRD 1959, L. Pulver, H. Felmy, H. Lothar, G. Knuth) eine frühe deutsche Variante des Familienepos vor, die nach dem



Filmproduzent Richard Nickel hinter einem Ascania-Kino-Aufnahme-Apparat, Nürnberg 1934

Roman von Thomas Mann Glanz und Niedergang einer Patrizierfamilie im 19. Jahrhundert darstellt. Luchino Viscontis Werk „Die Verdammten“ (Italien 1968, Helmut Berger, Dirk Bogarde) beschließt am 17. August diese Reihe. Er inszenierte den Abstieg einer mächtigen Stahlindustriellenfamilie in der Zeit des Nationalsozialismus als atmosphärisch dichtes Melodram.

Vom 7. Juni bis zum 9. August, jeweils Freitags um 17.00 Uhr, wird die zweite Veranstaltungsreihe „Arbeiterbewegung – Welt der Arbeit“ Filme aus der Geschichte wie über die Geschichte der Arbeiterbewegung zeigen. Vorgelesen sind etwa Wajidas „Mann aus Eisen“, die historischen Filme „Kuhle Wampe“, „Das Salz der Erde“, „Mutter Krausens Fahrt ins Glück“, „Harlan County“ und die frühe Faßbinder-Arbeit „Warum läuft Herr R. Amok?“.

Die dritte Veranstaltungsreihe schließlich umfaßt eine 20teilige filmische Geschichtsreihe des NDR

„Das 19. Jahrhundert – Von den Wurzeln der Gegenwart“. Die Zeit von der Französischen Revolution 1789 bis in die Mitte unseres Jahrhunderts wird chronologisch aufgerollt, um die schrittweise Ablösung traditioneller Gesellschaftsstrukturen durch Einflüsse der industriellen Revolution zu zeigen, die Wechselwirkungen sozialer und technologischer Entwicklungen. Die Filmreihe eignet sich, den in der Ausstellung gegebenen bayerischen Rahmen zum europäischen zu erweitern (10 Veranstaltungen zu je zwei Filmen ab 12./13. Juni, jeweils das gleiche Programm Mittwoch 10.30 und Donnerstag 16.00 Uhr).

Zu allen drei Veranstaltungsreihen erscheint Anfang Juni ein kleiner Führer „Ausstellungskino“, dem ausführlichere Angaben zu Filmen und Programm zu entnehmen sein werden.

Ulrich Kerkhoff

RAHMENPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG



Leben und Arbeiten im Industriezeitalter

In den Sommermonaten Juni, Juli und August bietet das Germanische Nationalmuseum eine Reihe von Sonderveranstaltungen an.

Hänsel Lubig

„Leben und Arbeiten im Industriezeitalter“, eine pantomimische Animation.

Hänsel Lubig läßt in seiner pantomimischen Führung durch die Ausstellung Figuren aus der Arbeitswelt in Fabrik und Büro lebendig werden.

Premiere:

Samstag, 1. Juni um 17.00 Uhr in der Ausstellung

Weitere Auftritte:

im Juni –
Sonntag, 2. um 17.00 Uhr
Mittwoch, 12. um 18.00 Uhr
Dienstag, 18. um 19.00 Uhr

Im Juli –

Montag, 1. um 18.00 Uhr
Montag, 8. um 17.00 Uhr
Mittwoch, 17. um 18.00 Uhr
Sonntag, 21. um 17.00 Uhr

im August –

Montag, 5. um 17.00 Uhr
Sonntag, 11. um 17.00 Uhr
Dienstag, 13. um 19.00 Uhr
Samstag, 17. um 17.00 Uhr
Montag, 19. um 18.00 Uhr
Samstag, 24. um 17.00 Uhr
Sonntag, 25. um 17.00 Uhr

Max Neumüller

„Die sieben Todsünden der Kleinbürger“ von Bertolt Brecht.

Der Text des Einakters wird als Leseheft zur Verfügung gestellt. In einem gemeinsamen Gespräch wird die engagierte Theaterarbeit des Künstlers auf ihre Ansprüche und Wirkungen hin untersucht. Gleichzeitig soll angeregt werden, den vorgelegten Text in ein Sprechtheater oder Hörspiel umzusetzen. Das auf Tonband aufgezeichnete Ergebnis ist für alle als Kassette erhältlich.

Premiere:

Montag, 3. Juni um 17.00 Uhr irgendwo in der Ausstellung.

Weitere Termine:

im Juni –
Dienstag, 11. um 18.00 Uhr
Sonntag, 23. um 18.00 Uhr

im Juli –

Mittwoch, 10. um 18.00 Uhr
Montag, 22. um 18.00 Uhr

im August –

Mittwoch, 7. um 18.00 Uhr
Mittwoch, 14. um 18.00 Uhr
Mittwoch, 21. um 18.00 Uhr

„Hört ihr Leute die Geschichte“ oder „Hinterhofgeschichten“ – eine populäre Musikkultur um 1900 in Szene gesetzt.

Die Straßenmusikanten des 19. Jahrhunderts standen mit ihrem ambulanten Musikbetrieb am Rande der Gesellschaft des Industriezeitalters. Sie waren als Außenseiter und poetische Figuren die Vertreter einer längst vergangenen Welt. Ihr Publikum fanden sie vor allem in den Hinterhöfen der neuen Industriestädte.

In den musikalischen Darbietungen der Straßenmusikanten wird nicht die Alltagswirklichkeit, sondern vielmehr Abenteuerliches, Sonderbares, Moralisches und Sinnloses vorgestellt.

Als Instrumente werden eingesetzt: Klarinette, Querflöte, Geige, Gitarre, Harmonika, Kontrabaß, Singende Säge, Trommel, Becken und Triangel.

Ausführende:

neue gruppe für historische musik / nürnberg: lioba pilgram / max neumüller.

Premiere:

Mittwoch, 5. Juni um 17.00 Uhr in der Ausstellung.

Weitere Auftritte:

im Juni –
Montag, 17. um 17.00 Uhr

im Juli –

Donnerstag, 4. um 18.30 Uhr
Montag, 15. um 18.00 Uhr
Dienstag, 23. um 19.00 Uhr

im August –

Samstag, 10. um 17.00 Uhr
Freitag, 16. um 18.00 Uhr

„Wir richten scharf und herzlich“ – Brettkunst um 1900.

Es werden Einblicke in die Welt der Bohème anhand von Texten und Liedern von Frank Wedekind geboten. Ein Dichter wird zum Bürgerschreck.

Frank Wedekind überschreitet mit seiner antibürgerlichen Poesie bei den Münchner Brettlaufritten die damals geltenden Grenzen gesellschaftlicher Normen und Werte. Er propagierte Schreckliches über die Anarchie.

Als Instrumente werden eingesetzt: Gitarre, Querflöte, Kontrabaß und Landsknechtstrommel.

Premiere:

Donnerstag, 6. Juni um 18.30 Uhr in der Ausstellung

Weitere Auftritte:

Im Juni –
Donnerstag, 20. um 18.30 Uhr

im Juli –

Dienstag, 9. um 19.00 Uhr
Samstag, 20. um 16.00 Uhr
Samstag, 27. um 17.00 Uhr

im August –

Montag, 12. um 18.00 Uhr
Sonntag, 18. um 17.00 Uhr

Klaus Hohn

„Schallplatte und Arbeiterbewegung“

Historische Originalaufnahmen von Arbeiterliedern und Ansprachen, Arbeiterchöre, Agitprop-truppen, Schalmeykapellen, Ernst Busch, Alfred Beierle, Erich Weinert, Blasorchester u.a.m.

Premiere:

Donnerstag, 23. Mai um 19.00 Uhr im Heuss-Bau (Erdgeschoß).

Weitere Termine:

im Juli –
Donnerstag, 18. um 19.00 Uhr

im August –

Donnerstag, 8. um 19.00 Uhr

Tristan Vogt

„August hat etwas verschlafen. Wie ein Clown aus dem vorigen Jahrhundert sich in unserer Zeit zurechtfindet“ – ein Handpuppenspiel für Kinder ab 7 und Eltern.

Ausführende:
Tristans Puppenbühne.

Premiere:
Samstag, 8. Juni um 16.00 Uhr
in der Ausstellung.

Weitere Termine:
im Juni –
Sonntag, 9. um 16.00 Uhr
Samstag, 15. um 16.00 Uhr
Sonntag, 16. um 16.00 Uhr
Samstag, 29. um 16.00 Uhr
Sonntag, 30. um 16.00 Uhr

im Juli –
Samstag, 6. um 16.00 Uhr
Sonntag, 7. um 16.00 Uhr
Samstag, 13. um 16.00 Uhr
Sonntag, 14. um 16.00 Uhr
Sonntag, 28. um 16.00 Uhr

im August –
Samstag, 3. um 16.00 Uhr
Sonntag, 4. um 16.00 Uhr

Hanna Beer-Parge

„Märchen und Erzählungen um Menschen, Natur und Maschinen“ – Geschichten für Kinder und Eltern.

Premiere:
Dienstag, 4. Juni um 18.00 Uhr
in der Ausstellung.

Weitere Termine:
im Juni –
Montag, 10. um 18.00 Uhr
Montag, 24. um 18.00 Uhr
Montag, 25. um 18.00 Uhr

im Juli –
Dienstag, 2. um 18.00 Uhr
Donnerstag, 11. um 18.00 Uhr

Dienstag, 16. um 18.00 Uhr
Montag, 29. um 18.00 Uhr
Dienstag, 30. um 18.00 Uhr

im August –
Dienstag, 6. um 18.00 Uhr
Donnerstag, 15. um 18.00 Uhr
Dienstag, 20. um 18.00 Uhr
Donnerstag, 22. um 18.00 Uhr

„Arbeiterlieder heute“

über das Liedschaffen der Arbeiterbewegung von 1930 bis heute. Ein Lieder- und Diskussionsabend.

Ausführender ist der Nürnberger Gewerkschaftschor. Das Repertoire des 1981 gegründeten Nürnberger Gewerkschaftschores (ein Arbeitskreis des Deutschen Gewerkschaftsbundes Kreis Nürn-

berg) umfaßt deutsche und internationale, klassische und neue Chorliteratur, sowie Soli, Instrumentalmusik und Textrezitationen. Auch die instrumentale Begleitung des Chores wird von den Mitgliedern selbst besorgt.

Premiere:
Donnerstag, 13. Juni um 19.30 Uhr
in der Ausstellung.

Weitere Auftritte:
im Juni –
Donnerstag, 27. um 19.30 Uhr

im Juli –
Donnerstag, 25. um 19.30 Uhr

AUSSTELLUNGSKINO

Das Ausstellungskino im Germanischen Nationalmuseum wird Aspekte der Ausstellung unter drei Gesichtspunkten aufgreifen und filmisch bebildern. Gerade ein halbes Jahr nach dem großen, auch internationalen Erfolg des Zyklus „Heimat“ ist es dem GNM in Zusammenarbeit mit den Nürnberger Filmwochen e.V. gelungen, dieses Werk in zwei großen Blockaufführungen zu je acht Stunden erstmals in Nürnberg zeigen zu können. Dem Regisseur Edgar Reitz gelang es eindringlich, den Begriff der Heimat zu entmythologisieren, auf seinen tatsächlichen Wert auszudehnen. Gerade im Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft erhält er eine neue Bedeutung, die Reitz beispielhaft darstellt.

„Heimat“ bildet den Auftakt der ersten Veranstaltungsreihe „Geschichte in Familiengeschichten“, die in zweiwöchigem Rhythmus fortgesetzt wird. Es folgt mit Jan Troells zweiteiligem Auswanderererepos „Die Emigranten/Das neue Land“ (Schweden 1970/71, Liv Ullmann, Max von Sydow) die Geschichte einer schwedischen Bauernfamilie, deren ausweglose soziale Lage sie um 1850 zur Auswanderung in die Vereinigten Staaten zwingt. Im Juli stehen beide Teile des Bertolucci-Films „1900“ (Novecento) auf dem Pro-

gramm (Italien 1976, Burt Lancaster, Gérard Depardieu, Roberto de Niro). Ein halbes Jahrhundert italienischer Geschichte wird am Beispiel einer (sozial) ungleichen Freundschaft spannend erzählt. Am 20. Juli wird Orsons Welles' Film „Der Glanz des Hauses Amberson“ (The magnificent Amberson, USA 1942) die Zeitenwende um 1870 in den Vereinigten Staaten schildern. Am 3. August stellen wir mit den „Buddenbrooks“ (2 Teile, BRD 1959, L. Pulver, H. Felmy, H. Lothar, G. Knuth) eine frühe deutsche Variante des Familienepos vor, die nach dem Roman von Thomas Mann Glanz und Niedergang einer Familie im 19. Jahrhundert darstellt. Luchino Viscontis Werk „Die Verdammten“ (Italien 1968, Helmut Berger, Dirk Bogarde) beschließt am 17. August diese Reihe. Er inszenierte den Abstieg einer mächtigen Stahlindustriellenfamilie in der Zeit des Nationalsozialismus als atmosphärisch dichtes Melodram.

Vom 7. Juni bis zum 9. August, jeweils Freitags um 18.30 Uhr, wird die zweite Veranstaltungsreihe „Arbeiterbewegung – Welt der Arbeit“ Filme aus der Geschichte wie über die Geschichte der Arbeiterbewegung zeigen. Vorgesehen sind Wajida's „Mann aus Eisen“, der historische Film „Mutter Krausens Fahrt ins Glück“,

„Harlan County“ und die frühe Faßbinder-Arbeit „Warum läuft Herr R. Amok?“.

Die dritte Veranstaltungsreihe schließlich umfaßt eine 20teilige filmische Geschichtsreihe des NDR „Das 19. Jahrhundert – Von den Wurzeln der Gegenwart“. Die Zeit von der Französischen Revolution 1789 bis in den Beginn unseres Jahrhunderts wird chronologisch aufgerollt, um die schrittweise Ablösung traditioneller Gesellschaftsstrukturen durch Einflüsse der Industriellen Revolution zu zeigen, die Wechselwirkungen sozialer und technologischer Entwicklungen. Die Filmreihe eignet sich, den in der Ausstellung gegebenen bayerischen Rahmen zum europäischen zu erweitern (10 Veranstaltungen zu je zwei Filmen ab 12./13. Juni, jeweils das gleiche Programm Mittwoch 10.30 und Donnerstag 16.00 Uhr).

Mit Ausnahme der Filmvorführungen ist die Teilnahme an den Veranstaltungen im Eintrittsgeld für die Ausstellung „Leben und Arbeiten im Industriezeitalter“ enthalten.

Das Germanische Nationalmuseum bietet an mehreren Tagen kostenlose Führungen durch die Ausstellung an. Die Termine sind in unserem Sommerprogramm (gelber Handzettel) enthalten.

Führungen für Kinder und ihre Eltern

(Ausstellung „Leben und Arbeiten im Industriezeitalter“)

9. 6. 1985, 10.30 Uhr
Kristine Popp (in Verbindung mit „Museum im Koffer“):
Oma's Waschtag

16. 6. 1985, 10.30 Uhr
Gabriele Harrassowitz:
Schulkinder um 1900. Kinder und Eltern drücken gemeinsam die Schulbank im Schulzimmer um 1900

30. 6. 1985, 10.30 Uhr
Kristine Popp (in Verbindung mit „Museum im Koffer“):
Drucken

7. 7. 1985, 10.30 Uhr
Kristine Popp (in Verbindung mit „Museum im Koffer“):
Oma's Küche

21. 7. 1985, 10.30 Uhr
Gabriele Harrassowitz:
Schulkinder um 1900. Kinder und Eltern drücken gemeinsam die Schulbank im Schulzimmer um 1900